INFORMATIONSBLATT

Februar 2019

Vereinigung Cerebral Bern

Die Familie Feuz beim Dualskifahren, unten unter der Anleitung eines erfahrenen Dualskilehrers gelingt nach einigem Üben auch die Fahrt

Titelbild: *Auch im Winter bereitet das Therapiereiten im Schwand in Münsingen viel Freude*

Inhaltsverzeichnis

Editorial 4

Impressum 4

Politik – *Zugang zur Arbeitswelt* 6

Vereinigung Cerebral Bern – *Jahresprogramm vorstellen* – 10

«Versuchen die Welt für Alle zu verbessern» 12

Marktplatz 12

Der Vorstand stellt sich vor – *Petra Rämer – «Die kennen wir doch!»* 13

Veranstaltungen – *Disco* 14

Gesucht Vorstandsmitglieder 14

Stiftung Cerebral Schweiz – *Mobiles Badezimmer für Menschen mit Behinderungen* 16

Literatur, Film, Musik – *Freundschaft – Tom und ich* 17

Verschiedenes – *Kleider machen Leute* 20

Erfahrungsberichte rollstuhlgängige Wege, Wanderungen – *Dualskifahren in Bellwald* 22

Wichtige Daten 24

Adressen Vereinigung Cerebral Bern 25

Editorial

Wieder einmal sitze ich in der Klemme. Es ist Dezember doch weit und breit noch kein Schnee. Sicher wird er irgendwann kommen, die Frage ist nur wann. Letzthin als ich in die Therapie ging, war es so warm, dass ich den Matteliftführer fragen musste, ob es doch wirklich Dezember sei und nicht etwa April. Ich war froh, dass er mir dies bestätigte. Aufgrund einer solchen Temperaturverwirrung habe ich mich danach prompt erkältet. Ich fragte meine Assistenten, ob es draussen kalt sei, sie verneinten und meinten es werde noch wärmer. Ich habe dabei vergessen, dass das Wetter recht lokal ist und dass es in Basel vielleicht kälter sein könnte. So habe ich doch noch eine Grippe gefasst, wie sie zum Winter eben gehört.

Doch freue ich mich, dass wenigsten in unserer Vereinigung die meisten Dinge klar laufen und genau so wie sie sein sollten. Weil der Redaktionsschluss vom Infoheft früher ist als der vom Jahresbericht, muss ich eben schon im Dezember ein Editorial schreiben. Eigentlich hatte ich im Sinn hier die Weihnacht zu erwähnen, aber es

IMPRESSUM

Dieses Informationsblatt erscheint dreimal jährlich. Beiträge, Kurse, Daten usw. die veröffentlicht werden sollen, bitte an eine der folgenden Adressen senden:

Nater Cornelia, Präsidentin, Vertreterin kbk
Jupiterstr. 41/524, 3015 Bern
Tel. 031 941 04 31
E-Mail tuata@bluewin.ch

Geschäftsstelle Vereinigung Cerebral Bern
Irène Müller, Fendringen 323
3178 Bösingen, Tel. 031 505 10 49
E-Mail info.be@vereinigung-cerebral. ch

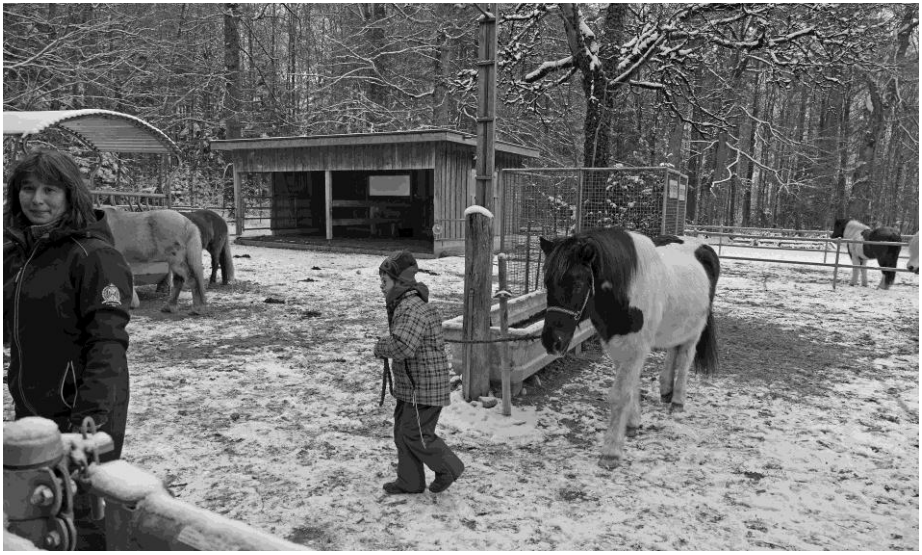
Pierre-André Schultz
Dennigkofenweg 148
3072 Ostermundigen
Tel. 031 931 38 41
E-Mail paschultz@bluewin.ch

Druck:
Iseli Druck
Niesenweg 6
3073 Gümligen
Tel. 031 951 50 08

wollte einfach keine weihnächtliche Stimmung in mir aufkommen. Zudem ist es ja schon vorbei, wenn Ihr dieses Heft bekommt. Daher hoffe ich, dass Ihr trotz aller Wirrnisse ein paar geruhsame und erholsame Tage verbringen durftet.
Im neuen Jahr haben wir viele Aktivitäten geplant. Dazu ein ausführlicher Bericht, der euch auf den Geschmack bringen soll. Wir hoffen natürlich, dass Ihr den einen oder anderen Anlass besuchen werdet.

In der gleichen Rubrik hat es einen Beitrag über die Disco. Ja, ja ich weiss, wir haben schon viel darüber geschrieben, aber nun werden es immer mehr Leute, die unsere Disco besuchen. Hurra!

Cornelia Nater, Präsidentin



Das gestützte Reiten in der Stiftung Therapiehof Schwand in Münsingen wird von allen Teilnehmern immer sehr geschätzt. Auch die jüngsten Reiter holen ihr Pferd eigenhändig zum Sattelplatz.

Politik

Zugang zur Arbeitswelt

Seit ich denken kann, gab es für Menschen mit schwerer Behinderung geschützte Arbeitsplätze in Werkstätten und Bürozentren. Oft waren diese kombiniert mit Wohnplätzen, so dass die Arbeitnehmenden keinen Arbeitsweg zurücklegen mussten. Sie lebten und arbeiteten am gleichen Ort. Dabei wurden Aufträge in der Wirtschaft gesucht, die dann in diesen Betrieben erledigt werden konnten. Wo die Arbeitsplätze auch den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Betroffenen angepasst wurden.

Als das Computerzeitalter so richtig begann, also in den siebziger Jahren, konnten viele Menschen mit einer körperlichen Behinderung eine Bürolehre absolvieren oder sogar den KV-Fähigkeitsausweis machen. Danach arbeiteten viele in der Datenerfassung oder Buchhaltung, wo sukzessive auch viel mehr mit Computerprogrammen getätigt wurde. Doch die Entwicklung bleibt niemals stehen. Was früher noch mit Schreibmaschine oder sogar von Hand geschrieben wurde, ist heute in allen Betrieben digitalisiert und wird mit betriebseigenen Computern gemacht. Damit fallen viele Arbeitsmöglichkeiten und Aufträge für Betriebe mit geschützten Arbeitsplätzen weg. Dieser Wandel hat vor allem in den letzten zehn Jahren stattgefunden, doch wäre es falsch anzunehmen, dass die betroffenen Menschen nun einfach in anderen Betrieben arbeiten können. Das wäre zwar toll und wäre eine wirkliche Inklusion, doch meist, wenn die Firmen ihre Aufträge kündigen, haben sie bereits Arbeitnehmer die diese übernehmen. Zudem müsste ja jeder Arbeitsplatz behinderungsmässig wieder angepasst werden, doch was

nicht rentiert wird auch in Institutionen gestrichen.
Das jüngste Beispiel einer solchen Umstrukturierung sind die Schulungs- und Wohnheime Rossfeld. Nachdem ein grosser Artikel in Bund, BZ und WOZ erschienen war, habe ich als Präsidentin beschlossen, das Gespräch mit der Direktorin, Frau Bieri, zu suchen. Musste ich doch sicher gehen, dass die Aufträge, die die Vereinigung Cerebral Bern beim Rossfeld hat, auch weiterhin getätigt werden. Die gute Nachricht vorweg, das Rossfeld ist um unsere Aufträge sehr dankbar und will sie auf jeden Fall behalten. Ich nutzte die Gelegenheit, um mit Frau Bieri über diese Umstrukturierung zu sprechen. Betroffen sind als erstes die Ausbildungsplätze. Zwar können die Lehrlinge, die jetzt mitten in der Ausbildung stecken diese noch vollenden und auch der neue Jahrgang, der im Sommer 2019 beginnt, kann die ganze Ausbildung absolvieren. Doch danach wird die Ausbildungsstätte als Lehrbetrieb geschlossen.
Dank des Gleichstellungsgesetztes sei es heute, laut Frau Bieri, viel mehr Behinderten möglich, ihre Ausbildung in einem Betrieb der Wirtschaft zu machen. Dies sei ja eine schöne Entwicklung, doch sie bedeute, dass immer weniger Jugendliche mit Behinderung das Rossfeld benötigen und es auch als attraktiv sehen, ihre Ausbildung innerhalb der Mauern des Rossfeldes zu machen. Deshalb setzt das Rossfeld in diesem Bereich in Zukunft vermehrt auf Arbeitsassistenz. Das Personal soll einzelne Jugendliche mit Behinderung begleiten oder ihnen während dem Tag zu gewissen Zeiten Assistenz leisten.
Ein weiterer Bereich ist das Bürozentrum, hier werden insgesamt neun Arbeitnehmer mit Behinderung entlassen. Es werde bei jedem Einzelnen geschaut, was für ihn verträglich ist. Bei ein oder zwei Arbeitnehmern sei eine Frühpensionierung möglich, ein anderer Arbeitnehmer hätte noch einen zweiten Arbeitsplatz. Ein weiterer Teil der betroffenen Personen

wird übersiedeln in die Ateliers. Diese seien sehr beliebt. Bei wieder anderen gibt es eine Vertragsänderung. Mit einer der Betroffenen konnte ich kurz sprechen. Laut ihrer Aussage könnte sie die Stelle behalten, wenn sie einverstanden wäre, für einen Viertel des bisherigen Gehaltes zur Arbeit zu kommen. Daraufhin hat sie die Kündigung vorgezogen, obwohl ihr bewusst ist, wie schwer es sein wird, eine neue Stelle zu finden. Ich wünsche ihr an dieser Stelle viel Erfolg beim Suchen!
Laut Frau Bieri sind sie ansonsten aber guter Dinge, denn in anderen Bereichen würden die Schulungs- und Wohnheime Rossfeld expandieren. Sichtbar von dieser Erweiterung ist das neu errichtete Wohnhaus mit 45 Wohnungen. Die Wohnungen sollen ab Mai bezugsbereit sein. Sie hätten schon fast alle Wohnungen vermietet. Frau Bieri bot mir an, die Musterwohnung zu besichtigen, doch leider musste ich dieses Angebot ausschlagen, da ich bereits unterwegs zum nächsten Termin hätte sein sollen. Die Menschen, die diese Wohnungen beziehen, können dann auch alle Dienstleistungen die das Rossfeld beinhaltet beziehen, so auch Assistenz.
Hut ab vor einer Institution die sich den neuen Gegebenheiten so innovativ versucht anzupassen. Als ich jung war habe ich selbst in diesem Hause gewohnt und habe mir oft vorgestellt, wie schön es wäre, wenn die Wohnungen im Personalhaus rollstuhlgerecht wären und ich dorthin hätte ziehen können. Nun existiert das Personalhaus aber nicht mehr, es wurde abgerissen. An seiner Stelle thront nun dieses Wohnhaus.
Auch das Schwimmbad ist fast zu 100 Prozent ausgelastet. Ich habe mich selbst dafür interessiert, doch einmal pro Woche dort baden zu gehen. Eine einzige Stunde war noch frei, am Donnerstag zwischen 17 und 18 Uhr. Wohl gemerkt in dieser Stunde muss man sich auskleiden, mit Vorteil hat man das Badekleid schon an, dann im Wasser schwimmen gehen anschliessend

duschen und sich wieder anziehen. Nach einer Stunde muss man die Räumlichkeiten des Bades wieder verlassen, weil dann die nächsten kommen. Gut, man hat das Bad eine Stunde für sich alleine, doch eine Stunde ist knapp für einen Menschen mit einer körperlichen Behinderung, der auch noch Assistenz braucht. Die Assistenzperson muss sich nämlich auch umziehen und duschen.

Doch zurück zur Arbeit! Warum wird unter diesen Umständen nach wie vor von geschützten Arbeitsplätzen gesprochen. Was ist denn da noch geschützt? Und wenn doch immer noch Menschen mit Behinderung dort arbeiten können, wie weit geht dieser Schutz dann noch? Frau Bieri gab mir Recht, dass man hier nicht mehr unbedingt von Schutz sprechen kann. Auch bei den Lehrlingen ist der Schutz nur noch für eine bestimmte Zeit vorhanden. Heute schliessen fast alle Auszubildenden ihre Lehre mit einem Eidgenössischen Fähigkeitsausweis ab. Oft brauchen sie dafür länger, vier statt drei Jahre. Doch ist es dann endlich geschafft und man freut sich darüber, kommt gleich der bittere Ernst. Nun muss sich jeder selbst eine Stelle suchen. Natürlich müssen das alle Lehrlingsabgänger und ab und zu hat ein Jugendlicher mit Behinderung auch Glück und der Chef der Firma in der er sein Praktikum oder seine Ausbildung absolviert hat, ist so begeistert von ihm, dass er ihn anstellen will. Doch was ist mit jenen, denen das nicht gelingt? Kommen diese einfach unter die Räder? Natürlich, ich höre es schon, das geht doch allen so, auch den Nichtbehinderten. Stimmt und es ist für alle schlimm, doch die Nichtbehinderten tragen eben nicht noch eine Behinderung mit sich herum, es sei denn sie kennen sie noch nicht.

Weil ich in den vergangenen Jahren immer mehr solche Geschichten gehört habe, bin ich zur Überzeugung gekommen, dass es an der Zeit ist, eine Gewerkschaft für die Interessen der Behinderten im Arbeitsmarkt zu gründen.

Diese Gewerkschaft soll berufsübergreifend sein, denn die Herausforderungen und Probleme, welche Menschen mit Behinderungen gestellt sind, haben wenig mit den eigentlichen Berufsproblemen zu tun. Deshalb starte ich an dieser Stelle einen Aufruf!

Alle, die daran interessiert sind eine solche Gewerkschaft zu gründen und aufzubauen, sollen sich auf unserer Homepage mit dem Kontaktformular melden. Bis spätestens im April nehme ich dann Kontakt mit Ihnen auf.

Cornelia Nater

Vereinigung Cerebral Bern

Jahresprogramm vorstellen

Vor etlichen Jahren führten wir zum ersten Mal einen Kinaesthetics-Kurs auch für Betroffene durch. Nun hat sich der Vorstand gedacht, es sei eine Neuauflage angebracht. Dafür konnten wir wiederum Frau Franziska Ottiker gewinnen. Die Teilnehmerzahl wird wiederum beschränkt sein. Diesmal möchten wir auch Betroffenen zusammen mit ihren Assistenten die Möglichkeit geben, daran teilzunehmen. Die genauen Daten und den Ort werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

Im Juni gibt es eine weitere Auflage der Dreamnight im Tierpark Dählhölzli. Es ist wirklich schön an einem Vorsommerabend nach den offiziellen Öffnungszeiten im Tierpark sein zu dürfen, mitten in der Stadt und doch in einer Ruheoase. Ich hoffe, ich habe Ihnen den Anlass schmackhaft gemacht.

Wir freuen uns, den seit langem obligaten Brunch ein

weiteres Mal durchzuführen. Ich bin überzeugt, dass Herr Schoch sich wieder etwas ganz Spezielles einfallen lässt. Damit das Wetter auch wirklich mitspielt, bitte ich alle Mitglieder eine Woche vor dem Brunch jeden Tag auszuessen. Das sollte genügen, um Petrus günstig für uns zu stimmen.

Bei sicherer Finanzierung haben wir uns vorgenommen unseren Mitgliedern einen Segeltag anzubieten. Für diesen Anlass haben wir die Stiftung Cerebral um einen finanziellen Beitrag angefragt.

Im August führen wir zum dritten Mal den Kajakevent durch. Auch dieses Jahr können maximal 12 Teilnehmer mitmachen. Der Eingang der Anmeldung wird entscheidend sein. Deshalb melde ich mich schon bereits jetzt an! Ich gebe zu, dass ist als Präsidentin natürlich einfach und ein bisschen gemein.

Nachdem die Enstligenalpwanderung 2013 leider wegen Glatteis nicht stattfinden konnte, versuchen wir es dieses Jahr in einer Jahreszeit, wo es sicher noch warm genug sein sollte. Die Engstligenalp ist wirklich ein schönes Fleckchen Erde. Also wenn das Wetter mitspielt, hoffen wir auf eine grosse Teilnehmerzahl.

Wenn es wahrscheinlich schon etwas kühler ist haben wir einen kreativen Anlass im Paul Klee Zentrum geplant. Im Creaviva werden sich die Kinder künstlerisch richtig austoben können. Je nach Ergebnis und nach Zustimmung der Teilnehmer, werden wir die entstandenen Kunstwerke bei Cerebral Bern veröffentlichen.

Dies ist doch ein buntes Programm, da kriegt sogar die Mitgliederversammlung etwas an Farbe ab. Der Vorstand hofft jedenfalls, dass das eine oder andere ihren Geschmack trifft und dass wir deshalb die höchstmögliche Teilnehmerzahl pro Anlass erreichen können.

Cornelia Nater

«Versuchen die Welt für Alle zu verbessern»

Gesucht Vorstandsmitglieder

Haben Sie Interesse an Fragen rund ums Thema Behinderung und möchten in einem Vorstand mitarbeiten das Leben von Menschen mit Behinderung zu verbessern…

Haben Sie Zeit an Vorstandssitzungen teilzunehmen und aktiv an der Schaffung von neuen Angeboten und Möglichkeiten mitzuwirken?

Haben Sie Lust noch „Unvorstellbares“ mit Anderen zusammen zu realisieren?
Ihr Engagement umfasst ca. fünf Vorstandssitzungen, eine Hauptversammlung und die Teilnahme an unseren Veranstaltungen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich bei der Geschäftsstelle

Irène Müller,
Fendringen 323,
3178 Bösingen,
Tel. 031 505 10 49
info.be@vereinigung-cerebral.ch

oder bei der Präsidentin
Cornelia Nater, Jupiterstr. 41
3015 Bern, 031 941 04 31,
tuata@bluewin.ch

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Marktplatz

An dieser Stelle können Sie Ihre Occasions-Artikel allen Mitgliedern kostenlos anbieten. Schicken Sie eine E-Mail mit Ihrem Text, Tel.-Nr. und evtl. Foto an info.be@vereinigung-cerebral.ch oder brieflich an die Geschäftsstelle.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
3. Mai 2019.

Der Vorstand stellt sich vor

Petra Rämer – «Die kennen wir doch!»

Wie viele bereits mitbekommen haben, wollte ich mich beruflich verändern und habe meine Arbeit als Geschäftsstellenleiterin bei der Vereinigung Cerebral Bern per 30. Mai 2018 niedergelegt. Da mein Herz aber nach wie vor für die Vereinigung schlägt, wollte ich mich doch nicht ganz verabschieden. So habe ich mich entschieden, meine Hilfe und meine Erfahrung als Vorstandsmitglied anzubieten.

An der Hauptversammlung vom Mai 2018 wurde ich in den Vorstand gewählt. Meine Aufgaben sind die Betreuung und Organisation der vier Discos sowie die Durchführung des alljährlichen Brunchs in Spiez.

Für diejenigen die mich noch nicht kennen, hier ein kurzes Porträt von mir: Ich wohne mit meinem Mann, meinen zwei fast erwachsenen Söhnen und Sämi unserem Büsi in Bösingen FR. Seit dem 1. Januar 2018 arbeite ich als Mitarbeiterin im Sekretariat bei der Gemeindeverwaltung Frauenkappelen. In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit meinen Freunden zum Spazieren und Kaffeetrinken. Sportlich betätige ich mich auch noch ein kleines bisschen. Einmal in der Woche hüpfe ich auf einem Trampolin herum, um mich einigermassen fit zu halten. Natürlich unternehme ich auch sehr gerne etwas mit meiner Familie, sei es auf

dem Fussballplatz, auf der Skipiste oder auf Reisen. Bei uns ist immer etwas los und das ist gut so.

Ich freue mich weiterhin auf meine Vorstandsaufgaben, die ich auch in Zukunft mit viel Herzblut in Angriff nehmen werde. Ich freue mich, wenn ich das eine oder andere Mitglied bei einem der Anlässe treffen werde.

Petra Rämer

Veranstaltungen

Disco

2019 wird es wiederum vier Discos geben. Die Daten sind 22. Februar, 26. April, 6. September und 15. November. Das letzte Jahr war jede Disco ein grösserer Erfolg. Das freut uns sehr, denn wir hatten eine lange Durststrecke in der wir nicht sicher waren, ob wir dieses Angebot auf Dauer aufrecht erhalten könnten. Von dem

Vereinigung Cerebral Bern

In unserem Vorstand
suchen wir Mitarbeitende
für die Ressorts:

Medizin, Therapie, Sozial- oder Heilpädagogik, Mitarbeitende in Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit und Personen mit Flair für die Gestaltung unserer Veröffentlichungen

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle der Vereinigung Cerebral Bern
Frau Irène Müller
Tel. 031 505 10 49
info.be@vereinigung-cerebral.ch

oder an die Präsidentin
Cornelia Nater, Jupiterstr. 41/524
3015 Bern, Tel. 031 941 04 31
tuata@bluewin.ch

oder an
Pierre-André Schultz
Tel. 031 931 38 41
paschultz@bluewin.ch

ist nun aber keine Rede mehr. Denn das letzte Mal hatten wir wirklich voll Haus. Die Eintrittskasse wurde von Simone Hostettler und mir bis zehn Uhr abends betreut, fast ohne Unterbruch. Das Resultat waren über fünfzig Eintritte. Die letzte Disco im November legte unser neuer DJ Millevanluceauf. Doch es war kein Unterschied zu Big Beat zu merken. Es war die gleiche Qualität und das gleiche Engagement und die gleiche Herzlichkeit, welche unsere Discobesucher willkommen geheissen hat. Wir hoffen, dass wir auch im 2019 auf dieser Welle reiten werden oder eher tanzen!

Reiten für Alle…
Das Putzen der Pferde gehört für alle dazu, klein oder im Rollstuhl

Eine Veränderung wird es allerdings geben, Marianne Hirsbrunner wird pensioniert und deshalb ins Tessin umziehen. Sie wird bei den ersten zwei Discos noch helfen, doch dann müssen wir nach langjähriger Zusammenarbeit von ihr Abschied nehmen. Marianne blieb oft länger als sie eigentlich vorhatte, denn sie musste jeden Samstag früh aufstehen, um auf dem Markt Kleider zu verkaufen. Deshalb wollte sie eigentlich jedes Mal um 21.00 Uhr gehen, aber sie schaffte es selten. Denn die Musik und das Ambiente an der Disco verleiten zum Bleiben. Falls wir den Erfolg fortsetzen und ausbauen können, sind wir gezwungen spätestens auf 2020 eine grössere Lokalität zu finden. Für Hinweise sind wir dankbar! Der neue Raum müsste zwar grösser sein,

aber sonst ungefähr den jetzigen Voraussetzungen entsprechen. Das heisst: rollstuhlgängiger Zugang, mit ÖV erreichbar, im Gebiet Bern und Umgebung, vorhandene Behinderten-Toilette und einen bezahlbaren Preis.

Doch vorläufig bleiben wir, wo wir sind und freuen uns auf jeden Gast, der bei uns hereinschneit.

Cornelia Nater

Wichtig sind natürlich auch die Streicheleinheiten für die Pferde

Stiftung Cerebral Schweiz

Mobiles Badezimmer für Menschen mit Behinderungen

Damit auch Menschen im Rollstuhl an (Sport)-Veranstaltungen teilnehmen können, hat die Stiftung Cerebral im Rahmen eines neuen Projektes mobile, rollstuhlgängige Badezimmer entwickelt. Ein absenkbarer Anhänger mit extra breiter Eingangstür ermöglicht den Zugang im Rollstuhl zum Innenraum. Der Innenraum ist komplett rollstuhlgängig. Zusätzlich befinden sich in der Dusche eine Toilette und ein Wickeltisch. Das Handling wird in Kooperation mit der Firma Toi Toi AG abgewickelt. Zunächst wurden drei mobile Badezimmer angeschafft. Die mobilen Badezimmer werden in der ganzen

Damit wird eine Lücke geschlossen und ein Beitrag zur Inklusion behinderter Menschen geleistet.

Ihre Reservationen und Anfragen werden ab sofort von Toi Toi entgegen genommen www.toitoi.ch,
Tel. 0800 864 000

Schweiz an unterschiedlichsten (Sport-)Veranstaltungen zum Einsatz kommen.

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Erlachstrasse 14, 3001 Bern
Tel. 031 308 15 15, Fax 031 301 36 85
Postkonto 80-48-4
E-Mail cerebral@cerebral.ch
www.cerebral.ch

Literatur, Film, Musik

Freundschaft – Tom und ich

Ein Mail der Vereinigung Cerebral Schaffhausen kündigte das erste Buch von Regula Liner an. Sie ist selbst behindert und hat seit ihrer Geburt eine cerebrale Parese. In ihrem Buch beschreibt sie die Freundschaft, die sie mit einem jungen Mann namens Tom verband. Tom litt an einer Muskelschwunderkrankung. Die beiden gingen schon zusammen in die Schule. Als es Tom zusehends schlechter ging, bat er Regula ein Buch über ihn zu schreiben. Denn seine grösste Sorge

war, dass ihn seine Freunde vergessen würden.

Zuerst haben sie gemeinsam an dem Buch geschrieben, doch irgendwann ist Tom dann an seiner Behinderung gestorben. Nun war Regula ganz auf sich alleine gestellt, nur ihre Erinnerung zählte und wie sie selbst in einem ihrer zwei Vorworte schreibt, verwischen sich die Erinnerungen manchmal. Und sie ist heute nicht mehr ganz sicher, ob alles der Wahrheit entspricht. Regula Liner hat dreiundzwanzig Jahre an diesem Buch geschrieben. Immer wieder kamen ihr Zweifel oder sie musste eine Zeitlang pausieren, weil ihr das Aufschreiben zu nahe ging.

Das Buch ist erfrischend geschrieben, dies obschon darin auch immer wieder der Verlauf der Muskelerkrankung von Tom beschrieben ist. Wie er Mühe hat aufzustehen und wie das Gehen immer beschwerlicher wird. Trotz Sonderschule sind die Kinder keine Heiligen, sie hänseln Tom und schupsen

Illustration: Regula Liner
Herstellung und Verlag: BoD-Books on Demand, Noderstedt

ihn um. Mit zehn bekommt er den ersten Elektrorollstuhl. Nun kann ihm Regula nicht mehr folgen, sie bestürmt deshalb ihre Eltern, ihr auch ein solches Vehikel zu beschaffen. Ihr Vater meint trocken, wenn du besser wirst in der Schule, dann vielleicht in einem Jahr. Nun ist sie natürlich angespornt und gibt sich grosse Mühe in der Schule. Als sie dann auch einen Elektrorollstuhl hat, können die beiden Ausflüge machen, die nicht immer so heil ausgehen. Einmal bringt sogar die Polizei Regula nach Hause und erklärt der Mutter, wo der Elektrorollstuhl zu finden sei.

Aber auch zwei Rückenoperationen werden beschrieben, die Regula während mehrerer Wochen viel Bettruhe verschaffen. Der Besuch von Tom und ihrer Schulklasse aus Schaffhausen ist einer ihrer grössten Freuden in dieser Zeit.

Man sieht, Regula führt weitgehend ein normales Kinderleben mit Abenteuern und Rückschlägen, mit Freude und Angst, eben guten und schlechten Erfahrungen. Ihre Eltern schonen sie nicht und geben ihr damit auch die Möglichkeit Übertretungen zu begehen. Sich also nicht ganz an die Vorgaben der Eltern zu halten. Was bei einem normalen Kind ja auch dazu gehört. Doch sie hat dies alles gut verkraftet, denn nach wie vor ist sie ein sehr positiver, aufgestellter Mensch.

Eigentlich wollte ich mit ihr ein Interview führen, doch einmal mehr drängt die Zeit und weil ich noch so viele Artikel schreiben muss, muss ich die Reise nach Schaffhausen vorläufig streichen. Ich werde sie aber sicher nachholen, denn Regula Liner wohnt seit 1999 im Lindli-Huus. Für den Bau dieses Haus habe ich in meinen jungen Jahren einmal beratend mitgearbeitet.

Cornelia Nater

Verschiedenes

Kleider machen Leute

Dieses alte Sprichwort hat früher die Noblen beherrscht. Es macht den Anschein, als würden Menschen mit Behinderung langsam in diese Sphären aufsteigen. Denn schon seit ein paar Jahren gibt es die sogenannte Rollimode. Das sind Kleider, die so konzipiert sind, dass sie auf ein Leben im Sitzen angepasst sind. Doch ehrlich gesagt habe ich mir nie eines dieser Spezialkleider beschafft, denn die Preise sind horrend. Nur wenige Betroffene verdienen so viel, dass sie sich diese leisten können. Deshalb sind alle bisherigen Versuche wieder versandet. Auf jeden Fall habe ich schon lange nicht mehr einen Katalog von so einem Kleiderhersteller erhalten.

Doch jetzt gibt es einen Stern am Himmel. Vor etwa einem halben Jahr lernte ich über meine Schwester eine Frau kennen, die fürs Leben gerne näht. Da sie pensioniert ist, kam sie auf die Idee, für Menschen mit Behinderung zu nähen. Wohnhaft ist sie in Hölstein, Basel-Land. Als meine Schwester von dieser Idee hörte, hat sie sie als erstes an mich verwiesen. Ich kann solche guten Ideen und Hilfen immer brauchen, denn mein Lebenspartner hat spitzige Ellbogen und macht stets Löcher in seine Jackenärmel. Auch in meinem Leben gibt es etliche Kleiderprobleme zu lösen. Blusen die mir immer noch gefallen, aber mittlerweile leider zu eng sind, Hosen deren Beine zu lang sind und vor allem brauchte ich dringend wieder einmal ein neues Wintercape.

Also kam Jacqueline zusammen mit ihrem Mann Peter ein paarmal bei mir vorbei und wir gingen alle Kleider durch. Das war ein

richtiges Fitnessprogramm, denn sie rückte gleich mit drei grossen Säcken Kleider meiner Mutter an. Meine Schwester teilte mir mit, ich solle doch schauen, was ich von diesen Kleidern noch gerne hätte, den Rest solle ich wegwerfen. Da ich diese Kleider aber zu Hause probieren konnte, war es trotz Anstrengung machbar, in welchem Geschäft könnte ich das wohl? Nun gut, ich probierte, aufstehen Hosen ausziehen, aufstehen Hosen raufziehen. Am Ende dieses Nachmittags war ich wie erschlagen, doch ich war nun im Besitz von vier neuen Jacken, ein paar neuen Hosen und zehn neuen Blusen, doch musste bei allen Stücken etwas geändert werden. Also nahm Jacqueline alles mit sich nach Hause. Und änderte und änderte… Nach etwa zwei Monaten kam dann die grosse Lieferung. Es war wie ein Wunder, die neuen Kleider waren auf Anhieb mein. Endlich eine Sorge weniger! Nie mehr würden Kleider für mich ein Problem sein, denn mein neues Cape schaut aus wie ein Designermodel. Mein Partner äussert oft den Satz, also woher hat die Frau nur das Geld für die teuren Klamotten! Apropos teuer, Jacqueline arbeitet sehr günstig. Ich habe ihr den Stoff für das neue Cape gekauft und die Knöpfe geliefert, sie hat ihrerseits das Cape entworfen und genäht. Zum Schluss wollte sie sage und schreibe nur vierzig Franken! Eine wahre Freude, denn nun kann ich auch in den Kleidern zu dem werden, was ich bin.

Falls Sie sich jetzt angesprochen fühlen, so gehen Sie auf unsere Homepage. Sie finden den Flyer unter Aktuelles und dann nehmen Sie mit Jacqueline Gantenbein Kontakt auf. Sie wird Ihnen nicht nur die Kleider bringen, sondern auch Sonne in Ihr Herz!

Cornelia Nater

Erfahrungsberichte rollstuhlgängige Wege, Wanderungen

Dualskifahren in Bellwald

In der letzten Ausgabe unseres Infoblattes haben wir Sie über die Möglichkeiten des Dualskifahrens in Bellwald informiert. Nun freut es uns besonders, Ihnen in diesem Heft den Erfahrungsbericht der Familie Feuz vorstellen zu dürfen.

Familie Feuz lebt im Berner Oberland, nicht weit weg von den Skipisten. Da Natalie und Beni Feuz gerne Skifahren, war für sie bald klar, dass sie ihren Sohn Nathanael, trotz seiner Behinderung, gerne mit auf die Skipiste nehmen möchten. So haben sie sich im letzten Winter in Bellwald für ein Dualskikurs-Wochenende angemeldet.

Am Anfang war Vater Beni alleine mit dem Skilehrer unterwegs. Nach den ersten allgemeinen Instruktionen durfte Beni selber im Dualski Platz nehmen, damit er auch erfahren konnte, wie sich jemand darin fühlt. Anschliessend kam eine Puppe in den Dualski, welche sogar noch mehr Gewicht hatte als sein Sohn Nathanael. Als das dann alles rund lief und Beni immer besser das Gespür für den Dualski bekam, durfte Nathanael darin Platz nehmen. Natürlich war es für beide zuerst eine ungewohnte Situation, aber mit der Zeit ging es immer besser und Nathanael hatte grossen Spass daran.
Aber wo genau stecken die Schwierigkeiten bei der Fahrt mit einem Dualski? Gemäss Beni muss man mit dem Dualski noch besser auf die anderen Skifahrer achten und genügend Platz zum Wenden einbemessen, denn die Radien, welche man fah-

Schnee, schönstes Wetter, so richtig „der Plausch“, über die Piste fahren, Tempo geniessen – das ist Dualskifahren

ren kann sind grösser, als nur mit den Skis unter den Füssen. Auch hat man einen längeren Bremsweg und muss so früh genug mit dem Bremsen beginnen. Die Fahrt mit dem Ski- oder Sessellift braucht ebenfalls Übung, aber es ist ja überall so, Übung macht den Meister!

Auf jeden Fall hatten alle ganz viel Spass an diesem Wochenende und die Familie Feuz will dran bleiben und weiterhin mit Nathanael die Skipiste runter kurven!

Falls jemand von Ihnen das Dualskifahren auch gerne einmal ausprobieren möchte, die Stiftung Cerebral unterstützt das Dualskifahren in Bellwald. Weitere Infos finden Sie auf der Homepage www.cerebral.ch.

Familie Feuz möchten wir herzlich danken, dass sie uns einen Einblick in dieses Erlebnis geschenkt haben und wir wünschen ihnen noch ganz viele tolle Stunden auf der Skipiste!

Irène Müller

Wichtige Daten

Kursdaten Halliwick Schwimmkurs im Rossfeld
23. Februar 2019
9. und 23. März 2019
6. April 2019
4. und 18. Mai 2019
15. und 29. Juni 2019

Kursdaten Halliwick Schwimmkurs in Gwatt
2. / 16. und 30. März 2019
27. April 2019
11. und 25. Mai 2019
22. Juni und 06. Juli 2019

Kursdaten Pferdegestützte Therapie
23. Februar 2019
9. und 23. März 2019
6. April 2019
4. und 18. Mai 2019
15. und 29. Juni 2019

Disco 2019
26. April 2019
6. September 2019
8. November 2019

Vorstandssitzungen 2019
24. Februar 2019
12. Juni 2019
11. September 2019
20. November 2019

Freizeit und Info (vorher Elterntreff) 2019
6./7. und 27./28. April 2019 Kinaesthetics
7. Juni 2019 Dreamnight
10. August 2019 Kajakfahren Brienzersee

Hauptversammlung 2019
15. Mai 2019 (weitere Infos folgen mit separater Einladung)

Brunch 2019
16. Juni 2019

Brunch 2020
14. Juni 2020

Herbstveranstaltung 2019
Datum noch nicht bekannt

Delegiertenversammlung
19. Oktober 2019 in Olten

Adressen der Vereinigung Cerebral Bern

Präsidentin
Cornelia Nater, Jupiterstrasse 41/524, 3015 Bern, Tel. 031 941 04 31, tuata@bluewin.ch

Vizepräsidentin:
Simone Hostettler, Höhenweg 3c, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 862 16 08, simonah@bluewin.ch

Geschäftsstelle
Irène Müller, Fendringen 323, 3178 Bösingen, Tel. 031 505 10 49, info.be@vereinigung-cerebral.ch, www.cerebral-bern.ch

Informationsblatt, Jahresbericht, Redaktion, Personelles
Pierre-André Schultz, Dennigkofenweg 148, 3072 Ostermundigen, Tel. P. 031 931 38 41, paschultz@bluewin.ch

Öffentlichkeitsarbeit
Rolf Schuler, Mädergutstrasse 5, 3018 Bern, Tel. 031 982 01 83, schubue@gmail.com

Politik
Ueli Egger, Stationsstrasse 17, 3626 Hünibach, Tel. 033 243 47 31, ueli.egger@sunrise.ch

Medizin/Therapie
Vakant

Disco / Brunch
Petra Rämer, Eichenweg 22, 3178 Bösingen, Tel. 031 747 52 05,
raemers@sensemail.ch

Behindertenkonferenz Stadt Bern/Region
Simone Hostettler, Höhenweg 3c, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 862 16 08,
simonah@bluewin.ch

Behindertenkonferenz Kanton Bern
Cornelia Nater, Jupiterstrasse 41/524, 3015 Bern, Tel. 031 941 04 31,
tuata@bluewin.ch

Versand
Lukas Schneeberger, WOHNHEIM IM DORF, Dorfstrasse 6, 3368 Bleienbach,
Tel. 062 562 85 13 (direkt) oder 062 562 85 00,
l.schneeberger@wohnheim-im-dorf.ch

Revisoren
Oskar Hunziker, Im Aespliz 10, 3063 Ittigen, Tel. 031 921 28 69

Riccardo Grigioni, Marzilistrasse 24, 3005 Bern, Tel. 031 762 02 25

Ersatzrevisor:
Kathrin Gerber, Hängelenstr. 1, 3122 Kehrsatz, Tel. 031 961 71 10

Zentralsekretariat
Vereinigung Cerebral Schweiz, Zuchwilerstrasse 43, 4500 Solothurn,
Tel. 032 622 22 21, Fax 032 623 72 76, PC-Konto: 45-2955-3,
info@vereinigung-cerebral.ch, www.vereinigung-cerebral.ch

Delegierte für unsere Region
Simone Hostettler, Höhenweg 3c, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 862 16 08,
simonah@bluewin.ch

CP Stiftung
Schw. Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Erlachstrasse 14,
Postfach 8262, 3001 Bern, Tel. 031 308 15 15, Fax 031 301 36 85,
PC-Konto: 80-48-4, cerebral@cerebral.ch, www.cerebral.ch

Die erste Gruppe kehrt frohgemut aus dem Wald zurück – unten, auch das Futter muss von den Teilnehmern zubereitet werden

Vereinigung Cerebral Bern
PC-Konto 30-2152-2

Die zweite Gruppe ist zum Ausritt bereit

Das Absteigen muss auch für Rollstuhlfahrer gekonnt sein…